

Ev.-luth. Kirchengemeinde

Mascherode



Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

GEMEINDEBRIEF

12-2022
bis
2-2023



**Zauber
des Lichts**



- In diesem Heft**
- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
- Geistlicher Impuls**
- 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
- Die Gemeinde lädt ein**
- 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst
5 Besondere Gottesdienste im Winter
- Gemeindeleben**
- 6 Wanderkrippe: Termine
7 Krippenspielkinder gesucht!
Abendgottesdienste mit Konzert
8 Rückblick in Fotos
10 Ein Ausflug nach Loccum
12 Kirchenvorstände in Hermannsburg
Leserbrief zum Auferstandenen Christus
13 Das Dorfcafé: Aus oder Neustart?
15 Leserbrief zum Sommercafé
Harfenabend mit Simone Bergmann
16 Strom- und Energiesparen
Freiwilliges Kirchgeld
- Zauber des Lichts**
- 17 Polarlichter
18 Ein Licht mitten in der Nacht:
Die Stalingrad-Madonna
20 Jesus – Licht der Welt
21 Der Andere Advent
Ein besonderer Adventskalender
- Pfarrverband**
- 22 Angebote in der Adventszeit
23 Angebote im neuen Jahr
24 Kanzeltausch in der Passionszeit
26 Neuer Gitarrenkurs
- Kids & Teens**
- 27 Kindergottesdienst: Der Garten Eden
28 Kinderseite
29 Neues aus der Kita
30 Neues von den „Geflügelten Löwen“
- Dies & das**
- 31 Brot für die Welt
32 Vier Wünsche: Eine METTA-Meditation
33 Zum neuen Jahr: Wunsch nach Frieden
34 Brennholz
37 Jeder Star hat seine Anhänger
38 Fotorätsel und Angebot des Weltladens
39 Jahreslosung
- Die Gemeinde lädt ein**
- 40 Angebote der Gemeinde
41 Andere laden ein
- Wir freuen uns – wir trauern**
- 42 Taufen, Trauung und Bestattungen
- Wir sind für Sie da**
- 43 Ansprechpartner der Gemeinde
Impressum

Fotonachweise: Titel: Johnathan Ampersand Esper, in Der Andere Advent 2022/23, mit freundlicher Genehmigung von Andere Zeiten e.V.; s. auch S.17 und 21; S.2: Lotz, gemeindebrief.de; Rückseite: Foto Siegfried Baier, pixelio-gespiegelt.de; Gestaltung avh





Liebe Leserinnen und Leser,

mein schönstes Sternenerlebnis hatte ich, als ich 2011 meine Tante in Bolivien besuchte. Bei einem Ausflug übernachteten wir in einer Unterkunft auf einem Hochplateau – irgendwo im Nirgendwo. Abends standen wir draußen und schauten in den Himmel. Bei klarem Wetter und ohne die zuhause übliche Lichtverschmutzung sah ich so viele Sterne wie noch nie zuvor. Wie klein ist man als Mensch, verglichen mit dieser Weite. Das Licht, das wir wahrnehmen, ist Tausende von Jahren unterwegs, bis es unser Auge erreicht. Schon früh haben sich Menschen an den immer gleichen Sternbildern orientiert. Und so ist es nicht verwunderlich, dass auch in der Weihnachtsgeschichte der Stern eine wichtige Rolle spielt. Für die Weisen aus dem Morgenland birgt der Blick in den Himmel eine Überraschung. Sie entdecken einen neuen Stern und beschließen, seinem Licht zu folgen. „Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an.“ (Mt 1,10).

„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg“, so dichtete der bayrische Kirchenmusiker Alfred Hans Zoller 1964. Er gehörte in den 1970er Jahren zu den kirchenmusikalischen Pionieren, die Elemente des Jazz und der Gospelmusik in die evangelischen Gottesdienste in Deutschland hineinbrachten. Mit Melodien, die ins Ohr gehen. Die von „Stern über Bethlehem“ hat es sogar bis in die Charts gebracht – mit abgeändertem Text – als Lied des Pop-Duos Groove Coverage.



Dorit Christ, Pfarrerin im Braunschweiger Süden in Rautheim

Das Lied „Stern über Bethlehem“ verknüpft die alte Geschichte vom Stern, der den Weisen voranzieht, mit neuen Klängen. Welchen, die noch bis heute wirken – es überrascht doch immer wieder, wenn Konfis, die eigentlich nur ungern singen, bei diesem Lied plötzlich anfangen, laut mitzugrölen. Vielleicht nimmt es uns gerade durch seine eingängige Melodie mit in die Geschichte hinein. Der Stern zieht nicht nur den Weisen, sondern auch uns voran und bleibt über dem Stall von Bethlehem stehen. Wir sind es, die zur Krippe kommen und sehen, was da geschehen ist. Und die hinterher etwas von dem Erlebten mitnehmen und weitergeben.

Ihre Dorit Christ





Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

November

Sa	26.11.	Lichterkirche	18.00		Kopkow
So	27.11.	Lichterkirche & Instrumentalkreis		18.00	Kopkow

Dezember

So	04.12.	Gottesdienst	10.00		Hempel
So	11.12.	Gottesdienst & Abendmahl & Taufe	09.30	11.00	Kopkow
So	18.12.	Gottesdienst & Chor	09.30	11.00	Kopkow
Sa	24.12.	Familiengottesdienst für Kleinkinder	14.00	15.00	Kopkow
Sa	24.12.	Christvesper mit Konfirmanden	16.00	17.00	Kopkow
Sa	24.12.	Christvesper	18.00		Hoffmeister
Sa	24.12.	Heilig-Abend-Ausklang		23.00	Kopkow
So	25.12.	Festgottesdienst	10.00		Kopkow
Mo	26.12.	Festgottesdienst		10.00	Kopkow
Sa	31.12.	Gottesdienst mit Abendmahl		18.00	Kopkow

Januar

So	01.01.	Gottesdienst	18.00		Kenneweg
So	08.01.	Gottesdienst		10.00	Rühmann
So	15.01.	Abendgottesdienst & Konzert Klußmann	18.00		Kopkow
So	22.01.	Gottesdienst		11.00	Kruse
So	29.01.	Gottesdienst	09.30	11.00	Neue

Februar

So	05.02.	Gottesdienst & Abendmahl	10.00		Juny
So	12.02.	Gottesdienst	09.30	11.00	Frerichs
So	19.02.	Abendgottesdienst & Konzert A ₂ P		18.00	Kopkow
So	26.02.	Gottesdienst & Abendmahl	09.30	11.00	Gottwald

Diese Gottesdienste gelten unter Vorbehalt.

Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage und Aushänge über eventuelle Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.



Besondere Gottesdienste im Winter

Wir hoffen, dass die Gottesdienste – wenn auch unter Einschränkungen – wie geplant stattfinden können.

Adventszeit

Am Vorabend des 1. Advents, also am 26. November, beschließt um 18.00 Uhr die Lichtenkirche den Adventsauftakt. Sie steht traditionell im Zeichen der Verheißung des Lichtes, das in der Finsternis leuchten soll.

Am 4. Advent singt der Chor im Gottesdienst um 9.30 Uhr.

Silvester

Das Jahr schließt wie immer am Silvesterabend in St. Markus um 18.00 Uhr mit einem Gottesdienst zur Jahreslosung und der Feier des Abendmahls.

Im neuen Jahr

findet der erste Gottesdienst um 18.00 Uhr in Mascherode statt – ein Jahresrückblick anhand von Fotos und mit Segensworten mit Pfarrer i.R. Klaus Kenneweg.

Abendgottesdienste mit Musik

Der erste musikalische Abendgottesdienst am 15. Januar um 18.00 Uhr findet in Mascherode statt. Zu Gast sind Anja und Uwe Klußmann, die uns mit E-Piano und Saxophon aufspielen. Beim zweiten Konzert am 19. Februar, ebenfalls um 18.00 Uhr, aber dann in der Südstadt, spielt das Duo A₂P Swing, Blues und Jazz.

Passionszeit

Mit dem Beginn der Passionszeit Ende Februar beginnt wieder ein Kanzeltausch, bei dem man auch mal die anderen Pfarrerrinnen und Pfarrer unseres Pfarrverbandes predigen hören kann (vgl. Seite 24 / 25).

Weltgebetstag

Merken Sie sich schon einmal für den 3. März den Gottesdienst zum Weltgebetstag (Thema: „Glaube bewegt“ aus Taiwan) vor. Genaue Informationen gibt es im nächsten Gemeindebrief.



Weihnachtsgottesdienste

Gottesdienste an Heiligabend finden um 14.00 Uhr für die Kleinsten, um 16.00 Uhr unter Mitwirkung der Konfirmandinnen und Konfirmanden für die Größeren und um 18.00 Uhr für Erwachsene statt. Einen Heiligabend-Ausklang wie in den letzten Jahren wird es nicht geben. Stattdessen sind alle eingeladen, ein ähnliches Angebot in der Südstadt wahrzunehmen. Um 23.00 Uhr klingt dort der Heiligabend mit viel Musik und meditativen Texten aus. Die Kirche in Mascherode bleibt bis 24.00 Uhr geöffnet. Am 1. Weihnachtstag wird um 10.00 Uhr der Festgottesdienst gefeiert.



Auf dem Weg nach Bethlehem

Die Krippenfiguren unterwegs in Mascherode



Stellvertretend für ihren Weg nach Bethlehem ziehen Maria, Josef und ihr kleiner Esel wieder in der Adventszeit durch Mascherode und übernachten jeweils dort, wo ihnen eine Herberge angeboten wird.

Sehen Sie sich doch auf einem abendlichen Spaziergang die schön gestalteten Adventsfenster an! Ab Heiligabend ist die Heilige Familie in der Alten Dorfkirche zu sehen. mz

- | | | | |
|--------|---|--------|---|
| 26.11. | Familie Harding
In den Springäckern 99 | 11.12. | Familie Latzel
Förster-Langheld-Str. 10 |
| 27.11. | Familie Voigt
In den Springäckern 73 | 12.12. | Familie Röttelbach
Schreiberkamp 3 |
| 28.11. | Familie Schmidt/Fink
In den Springäckern 101 | 13.12. | Zahnarztpraxis Pfeifer
In den Springäckern 1 b |
| 29.11. | Familie Dumrath
In den Springäckern 42 | 14.12. | Familie Kenneweg
In den Springäckern 93 |
| 30.11. | Familie Schendel
Kohliwiese 10 | 15.12. | Familie Klinger
Kohliwiese 12 |
| 01.12. | Familie Hanhus
Kohliwiese 13 | 16.12. | Familie Bartel
Kohliwiese 7 |
| 02.12. | „Zum Eichenwald“
Salzdahlumer Str. 313 | 17.12. | Familie Zimmermann
Zum Jägertisch 6 |
| 03.12. | Familie Niensch
Voßkuhle 5 | 18.12. | Familie Lüddecke
Zum Jägertisch 7 |
| 04.12. | Familie Urbasek
Salzdahlumer Str. 317 e | 19.12. | Familie Korten
Voßkuhle 21 |
| 05.12. | Familie Stein
In den Springäckern 72 | 20.12. | „Annette“
Hinter den Hainen 14 e |
| 06.12. | Kita Schulgasse 1 a | 21.12. | Apotheke
Hinter den Hainen 14 d |
| 07.12. | Familie Behre
Am Hasengarten 51 | 22.12. | Familie von Hagen
Buchenkamp 2 |
| 08.12. | Familie Billmann
Am Kohlikamp 27 | 23.12. | Familie Mahlmann
Am Gr. Schafkamp 15 |
| 09.12. | Familie Hurrelbrink
Salzdahlumer Str. 308 | 24.12. | Alte Dorfkirche
Schulgasse 1 |
| 10.12. | Familie Spyra
Am Kleinen Schafkamp 17 | | |



Krippenspielkinder gesucht

... für den Heiligabendgottesdienst

Für das diesjährige Krippenspiel suchen wir Kinder, die Zeit und Lust haben, im Heiligabend-Gottesdienst „für die Kleinen“ um 14.00 Uhr mitzuspielen. Alle Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren, die Lust am Singen und Theaterspielen haben, sind herzlich willkommen.

Voraussetzung ist Zeit, um an allen Proben und am Krippenspiel teilzunehmen.

Probentermine: Mittwoch, 14.12. um 16.00 Uhr; Freitag, 16.12. um 16.00 Uhr; Mittwoch, 21.12. um 16.00 Uhr; Freitag, 23.12. um 15.00 Uhr und Samstag, 24.12. um 13.30 Uhr.

Anmeldung bitte bis zum 10. 12. an: mascherode.buero@lk-bs.de
Weitere Informationen gibt es nach der Anmeldung. Ich freue mich auf rege Teilnahme!

Sara Loges

Konzerte im Abendgottesdienst

**Sonntag, 15. Januar, 18.00 Uhr,
Alte Dorfkirche Mascherode**

Unterwegs ins Neue Jahr ...

Herzliche Einladung zum Konzert-Gottesdienst am 15. Januar um 18.00 Uhr in die Alte Dorfkirche zu Mascherode mit Orgel, Flöte, E-Piano, Saxophon und Gesang. Anja Klußmann (Organistin in der Gemeinde Schladen) und Uwe Klußmann (Flötist und Saxophonist im Polizeiorchester Niedersachsen) haben ein abwechslungsreiches Pro-

gramm zusammengestellt. Es reicht von Klassik bis Pop mit lebendigen Improvisationen für Jung und Alt. So erhalten Werke großer Komponisten aus verschiedenen Zeit-Epochen eine besondere Note. Eigene Arrangements tragen dazu bei, dass Sie Ihre Kirchenorgel im Zusammenklang mit Flöte und Saxophon vielleicht einmal ganz anders erleben können. Passend zum Jahresanfang wird es selbstverständlich auch einen Strauß-Walzer geben.

**Sonntag, 19. Februar, 18.00 Uhr,
St.-Markus-Kirche**

Swing, Blues und Jazz mit A₂P

Durch die Pandemie bedingt hat sich aus der ursprünglichen Band ALL-OF-US das Duo A₂P herausgelöst. Nach wie vor sind wir mit Jazzstandards unterwegs, die für die Auftritte stetig neu arrangiert werden. Gitarre, Tenorsaxophon, Gesang, Percussion und programmierte Begleitung sind unsere Instrumente.

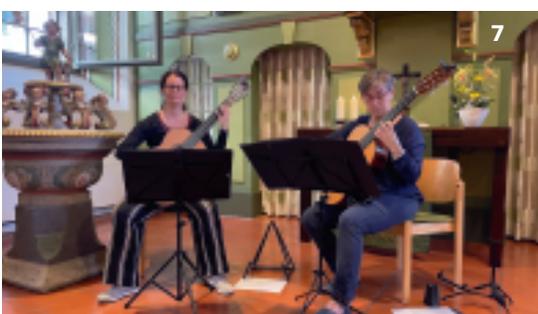
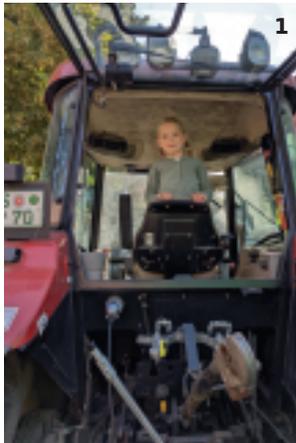
Foto: privat





Rückblick in Fotos

Gottesdienste und Aktionen im Herbst



Fotos: 1, 5, 6 Marion Bartholomaeus; 2, 3, 7, 9, 11 avh; 4, 12, 13 mz, 8 Annette Franke-Juny, 10 Ulf Harding



Rückblick in Fotos

Erntedankfest



1 – 3: Gut besucht: der Gottesdienst im Freien für Groß und Klein im September
4 – 6: Bienenwiese hinter der Kirche im Sommer; Dirk Loges beim Mähen im Oktober

7: Gottesdienst mit Gitarrenkonzert mit Marion Bug und Anke Belle

8: Boßeln der Kirchenvorstände des Braunschweiger Südens

9 – 13: Erntedankfest:

Gottesdienst mit Kindergarten-Kindern; im Anschluss Musik mit der Gruppe „Claro“; viel Zuspruch für Bratwurst, Kartoffelsalat und Getränke





Fahrt nach Loccum

Ein gelungener Gemeindeausflug



„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben“, so stand es schon in der Kirchenzeitung Juni/August 22, um für einen Ausflug zu werben. In dem Zitat heißt es weiter: „So nehm' ich meinen Stock und Hut und tät das Reisen wählen.“ Nein, Stock und Hut waren nicht notwendig auf unserer Fahrt zu sehenswerten Orten hier in Niedersachsen. Aber ein Reisebus hat uns dabei sehr gute Dienste geleistet. Damit sich das Ganze finanziell auch bewältigen ließ, wurde kurzerhand ein Gemeindeausflug daraus.

Nun, was war Anlass zu diesem Unternehmen? Seit einigen Jahren gehöre ich zur „Männerrunde“ der Kirchengemeinde Mascherode und genieße hier Gemeinschaft mit vielen guten Gesprächen und sinnvollen thematischen Anregungen. An etlichen kleinen Ausflügen in die nähere Umgebung konnte ich mit meinen neuen Freunden ebenfalls teilnehmen. „Wie wäre es, wenn ich Euch mal meine ehemalige Gemeinde zeigen würde, in der ich 38

Jahre Dienst tun durfte?“ Mit diesen Worten warb ich für einen weiteren Ausflug. Die Idee stieß bei vielen auf offene Ohren. Allerdings liegt meine frühere Heimat Melllinghausen und Siedenburg zu weit entfernt, um da mal so auf eine Stippvisite hinzufahren. Außerdem sind die beiden Dörfer vielleicht

doch nicht so attraktiv, um den ganzen Aufwand für solch eine Fahrt zu rechtfertigen. Die Lösung des Problems: Die sehenswerte Klosteranlage in Loccum liegt genau auf der Strecke und ist vielen aus unserer Umgebung bestenfalls vom Hörensagen bekannt. Das ehemalige Zisterzienserkloster, die evangelische Akademie, das Religionspädagogische Institut und die Heimvolkshochschule sind Einrichtungen, die das Dorf Loccum weit über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht haben. Immer wieder durfte ich hier während meiner Dienstjahre wichtige Anregungen erfahren.

So begannen wir zu planen: Meine Frau Gundi warb in ihrem „Mütterkreis“ für den Ausflug und ich knüpfte Verbindungen zu ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – heraus kam ein wunderbarer Tag: Frühmorgens ging es in Mascherode am Mittwoch, den 31. August mit 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmern los, nach gut zwei



Stunden gelangten wir an unser erstes Ziel.

Auf eine lange Geschichte blicken die alten Mauern des ehrwürdigen Klosters, die ältesten Gebäude reichen zurück bis in die Zeit um 1200 – so auch die ehrwürdige Stiftskirche mit ihrem markanten Dachreiter. Die gesamte Anlage spiegelt bis heute in großartiger Weise die ursprüngliche Bauform der Zisterzienserklöster wider. Seit ca. 400 Jahren gehört es zur evangelischen Kirche, und es werden hier heute zukünftige Pastorinnen und Pastoren ausgebildet.

Ein guter alter Bekannter von mir führte uns als kompetenter Fremdenführer durch die weite Anlage. Es gelang ihm, uns mit seinen Ausführungen richtig zu fesseln, und so waren wohl alle von dem Erlebten tief beeindruckt. Schade, viel zu schnell verflog die Zeit. Mancher von uns wäre wohl gern noch länger durch die Anlage gebummelt, die inmitten einer malerischen Landschaft liegt. Doch unser Mittagessen wartete. Nur wenige Schritte mussten zurückgelegt werden, um zu „Rodes Hotel“ zu gelangen, wo wir wunderbar beköstigt wurden.

Satt und zufrieden brachte uns der Bus nun in meine alte Heimat nach Mellinghausen. Hier warteten auf uns bereits liebe ehemalige Mitarbeiterinnen mit einer großartigen Kaffee- und Kuchentafel im Gemeindeforum der Kirchengemeinde – nach dem üppigen Mittagessen nicht leicht zu bewältigen. Doch das leckere Kuchenbuffet weckte schnell neuen Appetit. Anschließend be-

suchten wir meine ehemalige Kirche, die wie die Mascheroder Kirche über 700 Jahre alt ist. Hier wurde das Gebäude allerdings im Jahr 1893 im neuromanischen Stil umgebaut und erweitert. Wunderbar, nach einigen erläuternden Worten von mir erfreute uns Achim Juny mit einigen Musikstücken auf der Orgel. Für mich war dieser Besuch ein besonderes Erlebnis und wie eine Brücke zwischen meiner alten und neuen Heimat in Mascherode. Schön, dass bei diesem Besuch hier alte und neue Freunde und Freundinnen zusammentreffen konnten.



Nur wenige Kilometer entfernt liegt der Ort Siedenburg, der ebenfalls zu meiner Gemeinde gehörte und wo es eine alte Fachwerkkapelle aus dem 17. Jahrhundert gibt. Hier hielt ich eine kleine Andacht. „Komm, Herr, segne uns“, mit diesem Lied begaben wir uns wieder auf den Heimweg. Ja, ich denke, der Herr hat uns wirklich gesegnet. Gegen 20.30 Uhr kehrten alle wohlbehalten nach Mascherode zurück. Noch einmal ein herzliches Dankeschön an den Kirchenvorstand, der diesen ereignisreichen Tag mit einem finanziellen Zuschuss unterstützt hat.

Klaus Kenneweg



Klausur mit geistlichen Impulsen

Kirchenvorstände tagten in Hermannsburg



Ende September waren die Kirchenvorstände der Gemeinden Mascherohe und St. Markus des Braunschweiger Südens zu einer Arbeitstagung im Ludwig-Harms-Haus zu Gast. Für geistliche, gesellschaftliche, kulturelle und theologische Impulse waren Indra Grasekamp und Kurt Herrera vom Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen verantwortlich.

Pastorin Indra Grasekamp beschäftigte den Teilnehmerkreis mit „weltweiter Spiritualität“. Im Mittelpunkt standen zunächst Brückenbilder. Wie unterschiedlich Christen verschiedener Erdteile denselben Bibelvers interpretieren, war ein weiterer Inhalt. Grasekamp ließ die Beteiligten zu

unerwarteten Erkenntnissen in der Auseinandersetzung mit diesem Thema gelangen. Kurt Herrera ging zunächst auf das Thema Corona ein, was in den zurückliegenden Monaten zu teilweise schmerzhaften Einschnitten für die Arbeit in den Kirchengemeinden führte. Dies wurde in der Runde reflektiert. Dabei zeigte sich, welche Bedeutung

der Sachverhalt auch zweieinhalb Jahre nach Auftreten der Epidemie noch hat. Einen weiteren Fokus richtete der Pastor auf die Kirchenfinanzierung. Wie so oft im Laufe dieses Vormittags bekam die Gruppe mit einem Blick über den Tellerrand Denkanstöße für die eigene Vorstandsarbeit.

Neben der konzentrierten Arbeit stand Zerstreuung auf dem Tagungsplan. Ein Brettspiel, in dessen Verlauf die Mitspieler Begriffe erraten mussten, die von den anderen pantomimisch, beschreibend oder zeichnend erklärt wurden, sorgte für willkommene Abwechslung.

Jens Ackermann

Ein auferstandener Christus in der Dorfkirche?

Eine Antwort auf den Leserbrief von Klaus Kenneweg

Der kleine Knabe mit Kreuzstab und Lamm auf dem Deckel des wunderschönen Taufbeckens in unserer Dorfkirche stellt JOHANNES DEN TÄUFER als Kind dar! Es gibt einige Beispiele in der Kunstgeschichte dazu. Ich denke u. a. an ein Gemälde von Raffael. Eine recht weltliche

Madonna mit dem Jesusknaben, an ihrer Seite als Freund Johannes, auch ein Kind, mit dem Kreuzstab und dem Lämmchen. In diesem Fall traue ich der Kunstgeschichte mehr als der Theologie. So oder so, dieses Taufbecken ist etwas Besonderes.

Beate Ebbecke



Das Dorf-Café: Aus? Neustart?

Fragen an Kirchenvorsteherin Anette von Hagen



Am Ende waren alle ratlos: die Besucher und Besucherinnen aus Mascherode und Umgebung, die, wie sie meinten, es sich häufig genug unter den Sonnenschirmen vor dem Pfarrhaus hatten gut

gehen lassen; der Kirchenvorstand, der das Projekt in Gang gebracht hatte und auch versucht hatte, durch Werbung auf das Café aufmerksam zu machen; schließlich die Betreiber, die Mitarbeiterinnen der Braunschweiger Lebenshilfe, die offenbar mit mehr Umsatz gerechnet hatten. Am 21. August, also einen Monat vor dem eigentlichen Datum, schloss das Dorf-Café – wohl für immer (?). Grund genug, einmal bei der Vorsitzenden des Kirchenvorstandes nachzufragen.

Das Café hatte ja eine Vorgeschichte. Wie kam es eigentlich dazu?

Die evangelische Landeskirche Braunschweig hat 2019 einen Gebäudezukunftprozess angestoßen, um erweiterte Nutzungskonzepte für wenig genutzte Immobilien zu entwickeln. Eines der 1438 Gebäude auf dem Gebiet der Landeskirche ist das Jugendhaus unserer Kirchengemeinde. Im Kirchenvorstand Mascherode

waren die Nutzungsmöglichkeiten des Jugendhauses seit 2016 immer wieder ein Thema. Versuche, eine regelmäßige Nutzung durch Angebote für Jugendliche zu etablieren, waren auf Dauer leider nicht erfolgreich. 2019 hat der Kirchenvorstand dann die Zusammenarbeit mit der Gemeinwesendiakonie im Braunschweiger Land gesucht. Im April 2019 war ein Ideenworkshop geplant, der wegen Corona aber abgesagt werden musste. Noch während der Corona-Pandemie wurde, weil Präsenzveranstaltungen noch immer nicht möglich waren, eine Postkarten-Umfrage in Mascherode gestartet. Vielfältige Rückmeldungen erreichten uns. Insgesamt kamen wenige Vorschläge zum Jugendhaus, viel häufiger wurde der Wunsch nach einem Begegnungsort formuliert. Der geeignete Ort für diesen Begegnungsort sei das ebenerdige Gemeindehaus mit Sitzmöglichkeiten auf dem Hof und auf der Wiese.





Die Idee für ein Café wurde konkreter.

Wie sah die Entwicklung aus?

Hans-Jürgen Kopkow nahm Kontakt zur Lebenshilfe Braunschweig auf. Janet Steffens-Grüning, Ansprechpartnerin für die Café-Betriebe der Lebenshilfe, war von der Idee begeistert. Unkompliziert und sehr kooperativ wurde das Sommer-Café eingerichtet. Am ersten Öffnungstag war der Kuchen ausverkauft und das Café schien ein voller Erfolg zu werden. Leider wich die Euphorie schnell der Ernüchterung. An sehr heißen Tagen kamen wenige Gäste, an anderen Tagen waren zu viele andere attraktive Veranstaltungen, die Pilger auf dem Pilgerweg Braunschweiger Süden kamen nicht. Die Öffnungszeiten mussten reduziert werden auf Samstag und Sonntag, und schließlich wurde die Öffnungsperiode gekürzt. Der letzte Café-Sonntag war dann der 21. August 2022.

Warum hat die Lebenshilfe das Café aufgegeben?

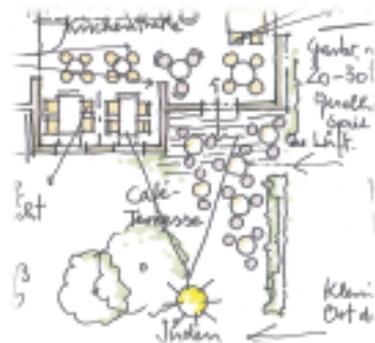
Oft schien das Café sehr gut besucht zu sein, alle acht Tische draußen waren besetzt. Ins Innere des eher dunkel und abweisend wirkenden Gemeinderaums haben sich keine Besucher verirrt. Die Gäste genossen die Ruhe und den schönen Platz an der Kirche und die Möglichkeit zur Begegnung – bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen. So standen Einnahmen von durchschnittlich 250 Euro Ausgaben von 700 Euro je Wochenende entgegen. Ein wirtschaftlicher Betrieb war nicht möglich. Leider wird es aus diesem Grund im nächsten Jahr keine Fortsetzung des Sommercafés geben.

Wie sieht es mit den Pilgercafés in den anderen Gemeinden aus? Ist man da zufrieden?

Die anderen Gemeinden im Braunschweiger Süden haben einmal pro Monat ihre Pilgercafés geöffnet, mit ehrenamtlichen Helfern und Kuchenspenden. Diese Sonntage wurden gut angenommen, allerdings meist nur von eigenen Gemeindegliedern. Eine Fortsetzung für 2023 ist geplant, und Mascherode wird sich bei der Fortsetzung beteiligen. Schauen wir doch mal, was wir mit vereinten Kräften aus unseren Reihen nächstes Jahr auf die Beine stellen können.

Gibt es für das Dorf-Café noch eine Zukunft?

Der Kirchenvorstand Mascherode sieht keine Möglichkeit, einen Café-Betrieb wirtschaftlich zu betreiben. Das Potential von Gemeindehaus und Außenraum wurde jedoch erkannt. Der Gemeindesaal soll nach draußen geöffnet werden, mit bodentiefen Fenstertüren und freundlicher Innengestaltung (s. auch S. 16). Einmalige Angebote, die sich eher auf ehrenamtliche Organisation stützen, sollen und werden weiterhin stattfinden.



Die Fragen stellte Hans-Joachim Juny.



Eine Stimme zum Sommercafé

Ein Leserbrief

Stellvertretend für viele der Reaktionen zum Sommercafé hier eine Zuschrift:

„Sehr geehrter Pfarrer Kopkow, zunächst einmal möchte ich mich sehr herzlich dafür bedanken, dass die Gemeinde gemeinsam mit der Lebenshilfe das Pilgercafé in Mascherode angeboten hat. Ich war mit meinem Vater sehr oft dort. Jedes Mal haben wir viele (meist) Mascheroder getroffen, mit denen man sonst nicht so in Kontakt gekommen wäre. Und nach und nach lernten wir auch weitere Menschen kennen. Das ganze Ambiente und die Atmosphäre waren sehr schön!

Gestern kam dann auch allgemeine Traurigkeit darüber auf, dass es schon das letzte Wochenende für

das Café war. Viele ältere Herrschaften haben es genossen, dass der Sonntag sich nicht mehr so „zog wie Kaugummi“, weil es einen Platz gab, an dem man nicht alleine sein musste.

Die Frage, ob in irgendeiner Form auch für die Wintermonate etwas angeboten wird, blieb im Raum hängen. Es kamen sogar Ideen auf, wie man eigenständig das Angebot noch ein paar Wochen weiterführen könnte. Gibt es eventuell Ideen für eine Weiterführung dieses Projektes?

Mit diesem Café wurde, zumindest in Mascherode, ein Volltreffer gelandet. Vielen, vielen Dank an alle Mithelfenden!!

*Herzliche Grüße
Anke Sump“*

Harfenabend mit Simone Bergmann

Beruflich forscht Prof. Dr. Simone Bergmann zu Pathogenen wie Pneumokokken und anderen Streptokokken und untersucht ihre Interaktion mit dem menschlichen Organismus. Am 12. Oktober zeigte sie ein anderes sehr beeindruckendes Talent und ihre kreative Gabe im musikalischen Bereich. Vor über zehn Jahren hat sie sich der Harfe verschrieben und sogar ein „handliches“ Instrument in einem Workshop bei einem Harfenbaumeister selber gebaut. In ihrem abwechslungsreichen und virtuos dargebotenen Programm erläuterte sie sowohl den Vorgang des Hörens und der Wahrnehmung von Geräuschen als auch die Funktions- und Spielweise dieses außergewöhnli-

chen Instrumentes. Sie ist nicht nur Teil der Musikgruppe TriSonar, sondern auch ausgebildet für die musikalische Arbeit am Krankenbett und Musik in der Sterbebegleitung. Ihr Engagement und ihre Verbundenheit zum Institut für Harfe & Musikheilkunde e.V. sind ihr ebenfalls wichtig. Interessant war zu erfahren, welcher großen Wert Musik für die psychische und physische Gesundheit hat. db





Strom- und Energiesparen

Beschlüsse des Kirchenvorstands

Aufgrund der aktuellen Lage sind alle aufgerufen, Energie zu sparen. Wir von der Kirchengemeinde wollen unseren Beitrag dazu leisten. Deshalb werden wir die Beleuchtung der Kirche vorläufig aussetzen.

Der Kirchenvorstand hat darüber hinaus beschlossen, dass nur der große Gemeinderaum während der Heizperiode benutzt und auf 19°C geheizt werden soll wie alle öffentlichen Gebäude. Das Jugendhaus wird für Veranstaltungen vorerst nicht genutzt. Die Kirche wird während der Gottesdienste nur etwa 15°C warm sein. Es liegen aber Fleecedecken bereit für die, denen es zu kalt ist. Es empfiehlt sich in jedem Fall, sich wärmer anzuziehen.



Erschwerend kommt hinzu, dass wegen Corona zwischendurch auch noch gelüftet werden muss. Wir bitten um Verständnis. hjk

Innenarchitekt/Innenarchitektin gesucht

Freiwilliges Kirchgeld für Umbau Gemeinderaum

Zunächst bedanken wir uns bei allen, die unsere Kirchengemeinde auf die verschiedensten Weisen ehrenamtlich und finanziell unterstützen. Die Gemeinde lebt mit und durch helfende Hände, denkende Köpfe und freundliche Gaben. Mit dem freiwilligen Kirchgeld bitten wir nicht nur die Gemeindeglieder, sondern auch alle die um eine Spende, die nicht zu unseren Gemeindegliedern gehören, sich aber über die Aktivitäten der Gemeinde freuen. So haben alle die Gelegenheit, uns in unserer Arbeit zu unterstützen.

Für Spenden bis 100 Euro reicht dem Finanzamt ein Kontoauszug. Ab 100 Euro stellen wir Ihnen automatisch

eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihre Adresse bei der Spende angeben. Bankverbindung siehe Seite 43.

Spendenzweck

Ihre Spenden aus diesem Jahr werden für eine grundlegende Renovierung des Gemeinderaums verwendet. Fenstertüren sollen eingebaut werden, die Raumakustik verbessert und auch Tische und Stühle sollen erneuert werden. Erste Ideen gibt es dazu, aber für die konkrete Planung benötigen wir die Hilfe eines/einer Innenarchitekt:in. Bei Interesse oder Empfehlungen bitte an mascherode.buero@lk-bs.de schreiben, gern nehmen wir Kontakt zu Ihnen auf. avh



Polarlichter

Mythen und Fakten

Polarlichter, ein Leuchtturm, in der Ferne der Schein von erleuchteten Fenstern... Uns hat das diesjährige Titelfoto des Kalenders „Der Andere Advent“ (s. dazu auch S. 21) so angesprochen, dass wir beim Verlag nachgefragt haben, ob wir das Bild auf der Titelseite unseres Gemeindebriefs verwenden dürfen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir die Genehmigung bekommen haben!

Die grünen, roten, violetten Lichter, die über den Nachthimmel tanzen, faszinieren die Menschen schon immer. Fast alle Völker im Norden sahen darin Zeichen der Götter – die einen Vorboten des Untergangs, die anderen Zeichen der Hoffnung –, und es sind unzählige spannende Geschichten dazu entstanden.

Wie gefällt Ihnen beispielsweise die finnische Legende von den „Feuerföchsen“? Es heißt, dass Polarföchse so schnell über den Himmel rennen, dass ihre Ruten, wenn sie gegen die Berge streifen, Funken erzeugen, die den Himmel zum Leuchten bringen.

In der Vorstellung der Algonquin, die in Kanada und dem nördlichen Michigan zuhause sind, ist Nanabozho, der Schöpfer der Erde, weit weg von den Menschen in den hohen Norden gezogen. Die Polarlichter sind große Fackeln, die er immer wieder mal als Zeichen seines Schutzes der Menschen entzündet.

In der griechisch-römischen Mythologie fährt Aurora, die Göttin der

Morgenröte, mit ihrem Wagen über den Himmel, um ihre Geschwister, die Sonne und den Mond, über den Anbruch des Tages zu informieren.

Nach dieser Göttin benannte Galileo Galilei die Polarlichter: im Norden heißen sie mit wissenschaftlichem Namen „Aurora borealis“, im Süden „Aurora australis“.

Heute wissen wir, dass die Polarlichter – stark vereinfacht ausgedrückt – durch elektrisch geladene Teilchen entstehen, die von der Sonne produziert und mit dem Sonnenwind auf die Erde getragen werden. Kollidieren sie in der obersten Erdatmosphäre mit Sauerstoff- und Stickstoffmolekülen, übertragen sie einen Teil ihrer Energie auf die Moleküle. Die aufgenommene Energie wird von den Molekülen in Form von Licht abgegeben.

Der Zauber des Polarlichts als Symbol der Hoffnung in dunkler Zeit – so möchten wir unser Titelfoto verstanden wissen. mz





Ein Licht mitten in der Nacht

Die Stalingrad-Madonna

Als Stalingrad-Madonna bezeichnet man eine Kohlezeichnung von Kurt Reuber, der als Arzt und Pfarrer in den Tagen vor Weihnachten 1942 im Kessel von Stalingrad war. Er zeichnete dieses Bild auf der Rückseite einer russischen Landkarte, um für den Gottesdienst zu Heiligabend ein Andachtsbild zu haben.

Ein Augenzeuge schilderte jenen Heiligabend so: „Heiligabend führte der Oberarzt Dr. Kurt Reuber seine Soldaten in einen Bunker. Im Bunker brannten zwei Kerzen... Gedrängt standen wir vor dem Bild. Ein unheimlicher Augenblick. Wir standen wie gebannt in dem kleinen Raum. Stumm, mit weit offenen Augen. Das Bild

strahlte eine gespenstische Ruhe aus: Geborgenheit. Wir setzten uns nach langem Betrachten. Das Bild ließ uns nicht los. Viele Augen wurden feucht, es gab Tränen.“

Reuber stellte der draußen tobenden Schlacht eine Geborgenheit gegenüber, die nicht von dieser Welt zu

sein schien. Durch den Mantel sind Mutter und Kind geschützt. Kälte und Wind können ihnen anscheinend nichts anhaben. Wie das Kind von der Mutter so sieht Reuber alle in ihrer Ungeborgenheit dennoch geborgen. Mitten im Krieg gibt es trotz der die Szene umgebenden Dunkelheit Geborgenheit und Frieden, Hoffnung

auf Licht, Leben und Liebe. Reuber selbst dachte dabei an folgende Worte aus der Bibel: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 8,12), „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11, 25) und „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Johannesbrief 4, 16).

Er schrieb dazu: „Wenn man unsere Lage bedenkt, in der Dunkelheit, Tod und Hass umgehen – und unsere Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe, die so unendlich groß ist, in jedem von uns! Ganz elementar physisch zunächst, ganz verschieden bei den einzelnen, und dann gewandelt in die geistige Sehnsucht ... nach einer Überwelt, die der Erde treu bleibt





und sich doch aus ihr erhebt. Die Worte werden zum Symbol einer Sehnsucht nach allem, was äußerlich so wenig da ist und was am Ende nur in unserm Innersten geboren werden kann.“

Damit wird das Bild von der Mutter mit Kind im Kessel von Stalingrad zur Mutter mit dem Kind im Stall von

Bethlehem. Die Madonna wird zur Mutter Jesu, der Licht, Leben und Liebe brachte. So erschloss sich für Reuber der Sinn dieses Weihnachtsliedes: „Das ewige Licht geht da hinein, gibt der Welt ein' neuen Schein. Es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.“

hjk

Im Dezember

Ein Kind wird geboren,
das schickt der Himmel
und sein Name ist:
Gott rettet.

Licht fällt in
dunkle Nächte und Tage.
Am Rande des Alltags
erklingt ein Hoffnungslied.

Ich wünsche dir,
dass du die Gegenreden
vernehmen kannst,
die im Advent
vom Himmel sprechen.

TINA WILLMS



Jesus – Licht der Welt

Was ich mir darunter vorstelle

Ich gehe mit einer Freundin in der Weihnachtszeit bei uns in Mascherode am Wald spazieren. Es ist kalt, dunkel, und wir sind doch etwas zu weit gelaufen.

Als wir in Richtung Dorf gehen, sieht man schon die ersten Lichter, sie kommen immer näher und es werden immer mehr. Als wir dann schon in die Fenster sehen können und uns die Fensterscheiben anlächeln, überkommt uns eine große Freude. Hinter den Scheiben sind Leben, Wärme, Geborgenheit und viel Licht, brennende Kerzen und hoffentlich auch glückliche Familien.



Für mich ist genau das unter „Jesus und das Licht der Welt“ zu verstehen – nur in einem viel größeren Rahmen.

Unser ganzes Leben lang, egal in welcher Jahreszeit, ist Jesus ein Teil von uns, seine Strahlen, sein Licht und der Gedanke an ihn sind etwas, das uns auf unserem Lebensweg begleitet und uns Hoffnung gibt. Diese Hoffnung bringen wir zum Ausdruck, wir teilen sie mit anderen, und in meinem Fall habe

ich sie mit meiner Freundin geteilt. Wir haben bei mir Kaffee getrunken, die Kerzen angezündet und uns gefreut, dass wir nicht allein sind und einander haben.

Auch wenn wir in ein Café oder Restaurant gegangen wären, hätten uns Licht, Wärme und Stimmen empfangen.

In der Weihnachtszeit, mit all dem Trubel und den Vorbereitungen, die uns beschäftigen, ist dieses „Licht“ ganz besonders in uns und bei uns. Es begleitet uns auf allen Wegen – in der Stadt, bei Freunden und auch im eigenen weihnachtlich geschmückten Wohnzimmer – und bereitet uns auf Jesu Geburt vor, ganz besonders in der Kirche.

Viele Menschen gehen gerade jetzt öfter in den Gottesdienst und singen die vielen wunderbaren Lieder, die schon teilweise vor Hunderten von Jahren entstanden sind. Es geht fast immer um Jesus und seine Geburt und wir bekennen uns im Singen zu diesem Licht der Welt und zu ihm.

Wir gehen dann glücklich und etwas ergriffen nach Hause. Dieses Gefühl hält auch noch eine ganze Weile an – dieser Trost, den wir ja von Jesus erhalten haben, leuchtet noch eine Weile in uns.

Wie schön wäre es, diese Stimmung und auch die Gefühle über das ganze Jahr zu erhalten. jh



Der Andere Advent

Ein besonderer Kalender spendet Licht in dunklen Zeiten



Zuspruch, Geborgenheit, Gemeinschaft – die Aktion Der Andere Advent begleitet ihre Leser:innen mit kleinen Lichtblicken durch das Ende eines bewegten Jahres.[...] Die einzigartige Mischung von atmosphärischen Texten – unter anderem von Mariana Leky, Franz Müntefering, Dota Kehr, Max Frisch, Matthias Claudius und Leonard Cohen – bietet vom 26. November bis 6. Januar täglichen Stoff zum Nach- und Weiterdenken.

»Wir stehen am Ende eines Jahres, das von dem schrecklichen Krieg in der Ukraine und den Folgen der Coronapandemie gezeichnet war. Vor diesem Hintergrund haben wir den Kalender als Lichtzeichen und Hoffnungsspender gestaltet«, sagt Iris Macke, Mitglied der Chefredaktion von Andere Zeiten. Beeindruckende Fotos ergänzen die Texte und führen sie weiter. An den Sonntagen werden die Kennzeichen des Heilands neu gedeutet und biblische Symbole in die heutige Zeit übertragen.[...]

Zum sechsten Mal gibt es mit dem Anderen Advent für Kinder auch eine kindgerechte Parallelaktion von Andere Zeiten. Die bunte Mischung aus Rätseln, Informationen, Bastelideen, Witzen und Vorlesegeschichten richtet sich vor allem an Kinder im Grundschulalter. Um die Neugier im Zaum zu halten, müssen die Seiten jeden Tag zunächst aufgetrennt werden, um ihren Inhalt zu entdecken. In diesem Jahr gibt es besonders viele Aktionen zum Mitmachen, und in den Sonntagen steckt Musik.

(aus dem Presstext zur Aktion Anderer Advent)



Der Andere Advent (9,80 € plus Versand) kann hier bestellt werden: Andere Zeiten e.V., Fischers Allee 18, 22763 Hamburg, Telefon: 040/47 11 27 27, Internet: www.anderezeiten.de. Das Titelfoto gibt es übrigens auch als Grußkarte.

Der Andere Advent für Kinder (8,30 € plus Versand) ist ebenfalls bei Andere Zeiten zu bestellen.



Angebote in der Adventszeit

Friedenslicht, Weihnachtsmarkt und Weihnachtslieder

Das Friedenslicht

Das Motto des Friedenslichts lautet dieses Jahr „Frieden beginnt mit Dir“ und erinnert uns daran, dass jeder sich für Frieden einsetzen kann. Denn Frieden kann nur entstehen, wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten.

Das Friedenslicht wird in der Geburtsgrötte Jesu entzündet und dann in vielen Ländern verteilt. Nach Deutschland kommt es über Wien und wird hier von Pfadfinderinnen und Pfadfindern weitergetragen.

Der Stamm Geflügelter Löwe wird das Licht beim zentralen Verteilgottesdienst in Braunschweig abholen und in die Südstadt tragen. Am dritten Advent (11.12.) am Nachmittag wollen wir es hier gemeinsam begrüßen. Momentan planen wir mit 16 Uhr, eine Änderung wird gegebenenfalls in der Gemeinde ausgehängt.



**Weihnachtsmarkt
in der Südstadt**
Sonntag, 04.12.2022
12:30 – 18:30 Uhr



Weihnachtsbaumweitwurf
Infos und Anmeldungen bei Blumen Homann

 **Aktionen Für Kinder im
Jugendzentrum Roxy**
von 13:00 Uhr – 17.00 Uhr

Bürgergemeinschaft Südstadt e.V.
ansässige Vereine, Institutionen und
Geschäftsleute der Südstadt



Weihnachtsliedersingen
mit dem Männerkreis

Samstag, 17. Dezember um 11 Uhr
in der St.-Thomas-Kirche

Das Leinhardter Salonorchester sorgt
für die musikalische Begleitung





Angebote im neuen Jahr

Neujahrskonzert, Frauenfrühstück und Engel-Seminar

Herzliche Einladung zum
Neujahrskonzert
mit dem
**Lehdorfer
Salonorchester**
*„Melodien,
die gefallen“*
Sonntag, 1. Januar 2023
um 18 Uhr
Anschließend laden wir zu einem
Empfang ein
St. Thomas im Heidelberg, Bautzenstraße 26

**Samstag, 4. Februar, 9.30 Uhr,
St.-Thomas-Gemeinde
im Heidelberg**

Einladung zum Frauenfrühstück

Mit der Referentin Gabriele Geyer-Knüppel, Pfarrerin in der St. Pauli-Gemeinde, wird es um das Thema „Tut mir auf die schöne Pforte – Wie Formen, Farben und Figuren Kirchen zum Sprechen bringen“ gehen.

Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 69 21 32 bei Frau Petra Springer an. Die Frühstückspauschale beträgt 10 Euro pro Teilnehmerin.

 **„Fürchte dich nicht!“**
Der Botschaft der Engel vertrauen –
unter Gottes Geleit ins neue Jahr

Herzliche Einladung
zu einem nachweihnachtlichen meditativen Studientag
zum Thema „Engel“
am Samstag, d. 14 Januar 2023, 14.00 – 18.00 Uhr
im Gemeindehaus St. Thomas im Heidelberg, Bautzenstr. 26
Wir wollen uns mit exemplarischen biblischen Texten beschäftigen, in denen Engel eine wichtige Rolle spielen. In stillen meditativen Zeiten in unserer Kirche wollen wir die Eindrücke auf uns wirken lassen. Für ein gemeinsames nachweihnachtliches Kaffeetrinken wird gesorgt.
Wir bitten um eine **Anmeldung** unter eckehard.binder@tk-bs.de
Der Tag wird begleitet von Lektorin Sabine Schmidt, Pfarrer i. R. Eckehard Binder und einem weiteren Team



Predigten zu Jesu Worten am Kreuz

Kanzeltausch in der Passionszeit

Für die sechs Sonntage in der Zeit vom 26. Februar bis zum 2. April haben die Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der Diakon im Pfarrverband wieder eine „Kanzeltausch-Aktion“ verabredet, sodass die Gemeinden die Möglichkeit haben, auch einmal die anderen Predigenden des Pfarrverbandes im Gottesdienst zu erleben.

Umgekehrt können auch die Predigenden einmal die anderen Gottesdienstgemeinden kennenlernen. So wächst der Pfarrverband wieder ein Stück mehr zusammen.

Inhaltlich wird es in den Predigten um die Worte Jesu gehen, die er nach den Berichten der Evangelien am Kreuz gesagt hatte.

Wer über welches Wort predigt, sehen Sie auf dieser Seite. Auf der nächsten Seite sehen Sie den Gottesdienstplan.

Eventuelle Änderungen werden in der Zeitung und im Internet veröffentlicht.

hjk

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Lukas 23,46

Pfarrerin Wiltrut Becker

„Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Lukas 23,43

Pfarrer Detlef Gottwald

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Lukas 23,34

Pfarrerin Sandra König

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Matthäus 27,46

Diakon Lutz Frerich

„Frau, siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!“

Johannes 19,26–27

Pfarrerin Dorit Christ

„Mich dürstet.“

Johannes 19,28

Vikar Morten Hennebichler

„Es ist vollbracht.“

Johannes 19,30

Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow





Kanzeltausch

Gottesdienstplan

Invokavit 26. Februar	Heidberg 9.30 Uhr Gottesdienst Vikar Hennebichler	Mascherode 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Gottwald	Lindenberg 10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Becker	Melverode 11.00 Uhr Gottesdienst, anschl. Bonhoeffers Tafelrunde Vikar Hennebichler	Rauthelm 17.00 Uhr Jugendgottes- dienst Diakon Frerichs	Südstadt 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Gottwald	Stöckheim 11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Kopkow
Reminis- zere 5. März	18.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer König	9.30 Uhr Gottesdienst Diakon Frerichs	10.00 Uhr Gottesdienst Vikar Hennebichler	kein Gottesdienst	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin König	11.00 Uhr Gottesdienst Diakon Frerichs	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Christ
Okuli 12. März	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Kopkow	9.30 Uhr Gottesdienst Vikar Hennebichler	11.00 Uhr Gottesdienst zur Legostadt König/Christ	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Kopkow	kein Gottesdienst	11.00 Uhr Gottesdienst Vikar Hennebichler	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Gottwald
Lätare 19. März	kein Gottesdienst	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Kopkow	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Gottwald	11.00 Uhr Gottesdienst Dieblich- Bonhoeffer Pfarrerin Christ	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Gottwald	18.00 Uhr Gottesdienst mit Konzert Pfarrer Kopkow	11.00 Uhr Gottesdienst Diakon Frerichs
Judika 26. März	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Gottwald	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Becker	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Kopkow	11.00 Uhr Gottesdienst, anschl. Bonhoeffers Tafelrunde Pf. Gottwald	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Kopkow	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Becker	11.00 Uhr Gottesdienst Vikar Hennebichler
Palmarum 2. April	kein Gottesdienst	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrerin König	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Christ	18.00 Uhr Gottesdienst St. Nicolai Pfarrerin Becker	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Christ	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin König	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Becker

Gitarre spielen – das hat was!

Neuer Gitarrenkurs beginnt

Neben dem Spaß, den man beim Spielen empfindet, führt man viele Dinge auf einmal aus. Man wird multifunktional, obwohl man eigentlich nur Gitarre spielt. Zugegeben: Klavierspielen ist auch toll. Aber eine Gitarre kann man überall mit hinnehmen, ein Klavier nicht. Wenn man schon länger spielt, kann man schnell zu einem kleinen Star werden, bei Gruppenzusammenkünften wie z.B. Familienfeiern. Hauptsächlich spielt man Gitarre aber für sich, weil es ein Stück mehr Lebensfreude bringt.

Was nicht gebraucht wird, sind Notenkenntnisse.

Im Unterricht kann man unterschiedliche Spielweisen der Gitarre lernen. Leichte bis schwere Griffe (Akkorde), unterschiedliche Anschlagsweisen und Zupftechniken werden gezeigt. Man bekommt Einblicke, wie man mit der Gitarre Blues, Rock'n' Roll und Jazz spielt und wie man Lieder, die man nebenbei selbst singen kann, begleitet.

Der Unterricht findet einmal die Woche für eine dreiviertel Stunde statt und geht maximal über zwei Jahre. In den Ferien findet kein Unterricht statt. Danach besteht die Möglichkeit, in einer Gitarrengruppe mitzuspielen.

Ganz selbstlos mache ich das nicht. Ich würde mir wünschen, dass sich zu gegebener Zeit Gitarrenspieler finden, die dann Lieder in Gottesdiensten, Andachten und anderen kirchlichen Veranstaltungen begleiten, vielleicht sogar ein eigenes Konzert geben.

Am 9. Januar gibt es dazu um 19.00 Uhr einen Infoabend in der St.-Thomas-Gemeinde, Bautzenstraße 26.

Informationen und Anmeldung bei Diakon Lutz Frerichs, 0531/691058, lutz.frerichs@lk-bs.de



Im Pfarrverband gibt es wieder einen Gitarrenunterricht für Anfänger. Das Mindestalter sollte zwölf Jahre sein. Ansonsten braucht man eine Gitarre, die evtl. auch ausgeliehen werden kann, und einen Ordner für das Unterrichtsmaterial. Der Unterricht kostet pro Stunde 2 Euro.



Der Garten in Eden Kindergottesdienst



anzünden und hinstellen). Die Erde wurde zu einem großen Garten, der Eden genannt wurde (Blütenblätter streuen).

Gott brachte den Menschen in den Garten. Er sollte ihn bebauen, behüten und sich liebevoll um ihn kümmern (Körner und Samen streuen). Gott ließ vieles in dem Garten wachsen. Bäume, Sträucher, Pflanzen und Blumen (Blätter, Äste, Blüten – Naturmaterialien hinlegen). Einen besonderen Baum pflanzte Gott mitten in den Garten. Das war der Baum der Erkenntnis dessen, was gut ist und was böse ist (Bäumchen in die Mitte stellen).

Aus dem Garten flossen Ströme, Flüsse und Bäche. Die bewässerten die ganze Erde (blaue Nuggets verteilen). In den Tiefen der Bäche gab es besondere Edelsteine (Halbedelstein zu den Tüchern legen).

So wunderschön war der Garten geworden. Jetzt setzte Gott den Menschen in den Garten (Figur Mensch hinstellen). Der Mensch bekam als Aufgabe von Gott, dass er alles bebauen und bewahren sollte (Herzstein in die Hände der Figur legen).



Annegret Kopkow

P.S. Wir suchen Mütter und Väter, die Lust und Zeit haben, in die Kindergottesdienstarbeit einzusteigen.

Fotos: Annegret Kopkow, hjk





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein.“ Maria wird schwanger, und sie denkt oft

an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.



Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die

Schale ab und mische sie mit dem Zucker.

Verschließe die Gläser.



Geschenk-Tipp

Was macht der Geldragen mit zwei Karzen vor sich vor dem Spingel?
Er feiert den vierten Advent.

Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: halle-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 69199-39 oder E-Mail: abe@halle-benjamin.de





„Ich geh mit meiner Laterne ...“

Neues aus der Kita

Auch wir im Kindergarten wollen in diesem Jahr, am 7. November, mit unserer Laterne gehen. Dazu trifft sich jede Kindergartengruppe mit Eltern oder Großeltern und Geschwisterkindern an einem festgelegten Treffpunkt. Es werden verschiedene Laternenlieder gesungen „... und meine Laterne mit mir ...“ und dann geht's los.

Im Sternenmarsch kommen alle an der Kirche an. Stellen Sie sich vor, wie aus drei verschiedenen Richtungen leuchtende Laternen durch die Dunkelheit ziehen. „Dort oben leuchten die Sterne und unten leuchten wir. Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehen?“ Wunderschön!

In diesem Jahr konnten die Kinder zwischen fünf verschiedenen Laternen wählen: einer runden oder einer eckigen Laterne zum Gestalten, einem Fuchs, einer Fackel oder dem großen Gespenst, das von der Gestaltung herausfordernder ist und nur für die Großen angeboten wird. Alle Kinder sind eifrig dabei, ihre Laterne zu basteln. Die Kolleginnen stehen vor der Herausforderung, mit 75 Kindern individuell die Laternen herzustellen und diese pünktlich fertig zu haben.

Vor der Kirche werden wir gemeinsam Laternenlieder singen „...mein Licht ist aus, wir geh'n nach Haus. Rabimmel rabammel rabum bum bum“. Nun werden die Laternen hoffentlich sicher nach Hause gebracht, damit sie noch oft in Mascherode leuchtend zu sehen sind.

Am nächsten Tag wird es mit den Kindern ein St.-Martins-Frühstück geben. Die Brezeln dazu sind bereits bei Görgе bestellt. Es werden die restlichen Äpfel von unserem Apfelbaum gepflückt, und natürlich darf auch der Kinderpunsch nicht fehlen.

Begleitet wird die Laternenzeit mit vielen Laternenliedern (ein Highlight ist dabei immer „Milly und Molly, zwei nette Kühe, wollen mit Laternen geh'n...“) sowie von Geschichten von St. Martin, der mit dem Bettler seinen Umhang geteilt und sein Brot verschenkt hat. Im großen Morgenkreis werden wir mit Rollenspiel, Erzählung und dem Lied „St. Martin, St. Martin, ritt durch Schnee und Wind...“ dem heiligen St. Martin gedenken.

Sonja Kanka



Foto: Kindergarten



Neues von den Geflügelten Löwen

Tolle Aktionen im Sommer, Herbst und Winter

Den Sommer genießen...

... konnten wir dieses Jahr alle zusammen nicht nur in unseren Gruppenstunden, sondern auch auf der SoFa. Was das ist? Ein Abkürzung für Sommerfahrt, denn Pfadfinder lieben Abkürzungen! Wir sind gemeinsam nach Almke in die Nähe von Wolfsburg gefahren.

Nachdem Freitagnachmittag der Hänger mit Material beladen war, mussten wir mit Bus und Bahn von der Gemeinde bis zu unserem Ziel kommen. Nur Material und die sperrigen Taschen durften im Auto und auf dem Anhänger mitfahren. Dort haben wir zusammen nicht nur Schlafzelte für uns, sondern auch eine Küche und ein gemeinschaftliches Aufenthaltszelt aufgestellt. Als wir fertig waren, war es schon am Dämmern, und alle waren ziemlich erleichtert, dass wir es geschafft hatten.



Der Samstag stand ganz für Spiel und Spaß zur Verfügung. Vormittags fand eine Schnitzeljagd in Gruppen statt. Dabei mussten verschiedene Symbole korrekt in ein Raster eingetragen werden. Nachmittags war ein Ausflug ins Schwimmbad nebenan geplant. Der wurde am Ende aber etwas abgekürzt, da es eher kühl war. Die meisten von uns wollten nach der ersten Runde im Becken lieber wieder rüber auf den Zeltplatz. Dort war dann also noch genug Zeit zum Schnitzen, Toben und Spielen. Der Abend wurde mit Gesang am Lagerfeuer, Tschai und einer Feuer-show abgerundet.

Am Sonntag ging es bereits wieder zurück. Die ganzen Zelte wurden wieder abgebaut, alles verstaut, aufgeräumt und geputzt. Nach einem letzten Mittagessen aus den Resten ging es zurück zum Bus und Richtung Heimat.

Fotos: Stamm der Geflügelten Löwen





... und was bringt der Winter?

Neben Regen und Kälte auch jede Menge schöne Dinge, die wir gemeinsam erleben wollen. Diesen November steht noch unsere Herbstfahrt in den Harz an. Denn wir haben da so eine freundliche Einladung in den Märchenwald von einer Hexe bekommen. Sie sagt, sie

hat Kinder zum Fressen gern. Klingt das nicht nett?

Außerdem fängt dann auch schon die besinnliche Zeit des Jahres an. Am 3. Advent werden wir das Friedenslicht in die Gemeinde bringen und so hoffentlich ein kleines Zeichen gegen Krieg und Zerstörung setzen.
Svenja Suter

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Brot für die Welt – 64. Aktion



In weiten Teilen Europas vertrocknen Wälder und Wiesen. In Bangladesch muss fruchtbares Ackerland immer stärker vor Überflutung und Versalzung geschützt werden. Heftiger Starkregen hat auch in Deutschland zu Hochwasserkatastrophen geführt, und der Wiederaufbau beschäftigt die Menschen viele Jahre. In Burkina Faso wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, eine Ernte einzubringen, die die Familien ernährt, denn vielerorts sind die Böden ausgelaugt, staubig und steinhart. Die Klimakrise betrifft uns alle, aber sie trifft nicht alle

gleich: Diejenigen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, leiden am meisten unter ihr. Es sind die Ärmsten, deren Felder vertrocknen oder überschwemmt werden. Es sind die Schutzlosen, die von Wetterextremen am heftigsten betroffen sind. Brot für die Welt hat den Einsatz für Klimagerechtigkeit daher zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Unsere Partner in Bangladesch, Burkina Faso, Bolivien und

in vielen anderen Ländern unterstützen Menschen dabei, mit Wetterextremen besser zurechtzukommen: Wenn Kleinbauernfamilien robustes traditionelles Saatgut verwenden, können sie Phasen der Trockenheit überstehen. Mit Steinwällen wird die Konservierung von Feuchtigkeit im Boden unterstützt. In von Überflutung bedrohten Gebieten sichern veränderte Anbaumethoden die Ernten und ermöglichen dadurch eine vielfältige Ernährung. Auf diese Weise entstehen Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen.



Vier Wünsche

Eine METTA-Meditation

Unerschöpflich ist die Vielfalt der Meditationsformen und -techniken. Zu ihnen zählt die sog. METTA-Meditation. Dabei spricht man sich und anderen (in Gedanken oder auch Worten) Gutes zu.

Mögest du glücklich sein!

Nimmt hier nicht jemand den Mund zu voll? Sich selbst Glück wünschen? Aber ist die Suche nach dem Glück nicht unser eigentliches Lebensziel, um das es ein ganzes Leben lang geht? Und: wer kann, streng genommen, glücklich sein, wenn andere unglücklich sein müssen? Die Bibel findet für das „Glücklich werden“ andere Ausdrücke: „Heil dem Menschen, der...“ oder „Selig sind, die ...“. Oder formuliert so: „Gott nahe zu sein, ist mein Glück.“

Mögest du unbeschwert leben!

Wie optimistisch! – Der zweite Wunsch entfaltet den ersten: Wer lebte nicht gerne ohne Last? Die Wirklichkeit sieht oft anders aus. Im Psalm 68 lesen wir: „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“

Mögest du gesund sein!

Zum Jahreswechsel gute Wünsche – vor allem Gesundheit! Das hört man

wohl sehr häufig in diesen Tagen. Glück ohne Gesundheit, mit gesundheitlichen Beschwerden – das geht nun mal gar nicht! Aber vielleicht gehört auch zur „Wellness“ etwas mehr. Man könnte hier von „innerem“ oder „seelischem“ Wohlergehen sprechen. „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“, lesen wir in Psalm 8. Einen Versuch wäre es schon wert ...

Mögest du dich sicher und geborgen fühlen!

Ein steiler Wunsch in einer Zeit voller Unsicherheiten! Er geht über das eigene Ich hinaus und führt zur Frage, wer denn in aller Welt uns das Gefühl vermitteln könnte, bei ihm gut aufgehoben zu sein. Vor fast 3000 Jahren sah der Prophet Jesaja das so: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht.“

aj

Textgrafik: Kostka, gemeindebrief.de





Frieden auf Erden

Ein Wunsch zum neuen Jahr

Im Januar

Dass Frieden wird
wünsche ich dir und mir,
und Menschen und Erde.

Frieden,
höher als unsere Vernunft.

Er schenke uns eine Hoffnung,
die hinausreicht über die Zeit.

Er erfülle uns mit seiner Kraft,
die größer ist,
als wir denken können.

Er bewahre uns
und verwandle uns
und die Erde.

Tina Willms



Brennholz

Ein Grundkurs in Schwäbisch

„Brennholz umsonst abzugeben“ stand in der Zeitungsanzeige. Oma Schmid, immer auf Sparsamkeit bedacht, raste ans Telefon und rief unter der angegebenen Telefonnummer an. Aha, aus dem Nachbardorf.

„Mir brenget Ehne des Holz vorbei, wenn Sia wölet.“ Dankend ging Oma darauf ein. „Mir verrechnet no bloß an kleina Fuhrlohn. ´S ischt an Waga voll mitsamt em A´hänger.“ Jawohl, die Oma war einverstanden. Sie selbst besaß noch einen Ofen, und ihr Sohn Eberhard installierte vielleicht einen Kachelofen in seinen Neubau nebenan. Der würde bestimmt Augen machen, wenn sie ihm eine Lieferung Holz spendieren könnte!



Die Fuhre kam, das Holz wurde im Hof abgeladen, und Oma bezahlte zehn Euro. Ein lächerlicher Betrag im Vergleich zu der Menge Holz, die sich da vor ihr auftürmte. Es handelte sich zwar um Baumstümpfe, aber die waren genauso gutes Holz wie jedes andere auch.

Man würde sie nur erst kleinhacken müssen. Der Eberhard tat so etwas bestimmt gerne.

Nichtsahnend kehrte dieser abends von der Arbeit zurück. Beim Einbiegen in den Hof traf ihn fast der Schlag. Er hatte sich doch nicht in der Einfahrt vertan? Wohin sein Auge auch blickte – nur Baumstümpfe.

Erschreckt sprang er aus dem Auto; „Muatter, was ischt denn do los?“ Die Mutter kam strahlend um die Ecke gefegt: „Gell, do glotztscht! Lauter Brennholz, für uich ond für mi.“

Gepeinigt schloss Eberhard seine Augen: „Des ischt koi Brennholz, des ischt Kruscht! Wer hot dir denn des a´dreht?“ „Neamert. I´ han ´s per Telefon bschtellt, für ganz omsuscht“, erklärte die Oma leicht verunsichert und unterschlug kurzerhand den Fuhrlohn.

„Ond was solle mir mit deam Zugig?“ fragte Eberhard ungehalten. Das Holz nahm fast den gesamten Hinterhof ein, gerade, dass für das Auto noch eine Einfahrtschneise zur Garage freigehalten war.

„Woischt, des duascht du mit dr Axt kleihacke, no häbe mir Brennholz für ganz omsuscht ond ewig lang.“ Ärgerlich wollte Eberhard wissen: „Wenn soll i´ denn des dua, i´ han doch mit meim Haus no gnug Arbeit.“ „Ha, des muaß jo net glei heut dau sei“, besänftigte ihn seine Mutter.

Am Samstag suchte Eberhard seine Baumaxt heraus. Er musste dem Holz auf den Leib rücken, das ver-



schandelte ja den ganzen Hof. Und vor dem Winter wollte er den belagerten Platz noch pflastern lassen. Also mussten bis dahin die Stümpfe weg sein.

Eine Stunde später wog Eberhard vor Wut fast fünf Zentner. Wie er es auch anpackte, keiner der Stümpfe ließ sich zerhacken. Die Axt blieb immer darin stecken. Elendsmist! Wutschnaubend schoss er ins Haus zu seiner Mutter. Doch diese war zum samstäglichem Einkauf unterwegs, wohlweislich, denn hinter den Vorhängen hatte sie mit wachsender Unruhe beobachtet, wie ihr gutmütig veranlagter Sohn sich durch den Umgang mit Axt und Holzstümpfen allmählich gefährlich veränderte.

Am nächsten und übernächsten Samstag fand Eberhard keine Zeit, einen zweiten Versuch zu starten. Und einen weiteren Samstag später lag eine dünne Schneedecke über den Stümpfen. Der Winter hatte verfrüht eingesetzt. Eberhard war dankbar für diese Decke, die das Holz des Anstoßes gnädig verbarg.

Zwar schmolz der Schnee nochmals dahin, aber das Holz blieb nass. Zudem wollte sich Eberhard bei frostigen Temperaturen nicht gerade mit außerhäuslichen Arbeiten ablagen. So verschob er das Holzspalten aufs Frühjahr. Aufs späte Frühjahr, denn es war lange Winter geblieben. Aber sie hatten ihn auch ohne die Brennholzspende überlebt.



Eberhard war ein Gemütsmensch, der abends fröhlich pfeifend von seiner Arbeitsstelle nach Hause fuhr. Dort jedoch überfiel ihn sein täglicher Alptraum. Schwer und unbeweglich lastete der Holzhaufen buchstäblich auf seiner Seele. Am Samstag musste er weg, egal wie! Jetzt musste der Hof endlich gerichtet werden.

Wieder kam Eberhard mit der Axt und nahm sich den nächstbesten Stumpf vor. Genauer gesagt, er wollte, aber der Stumpf bewegte sich nicht. Angefroren konnte er nicht sein – also war er angewachsen. Von düsteren Vorahnungen gepackt, rüttelte Eberhard an einer Anzahl von Stümpfen mit Bodenhaftung. Wirklich, etliche davon hatten Wurzeln geschlagen, und an den oberen Enden nahm Eberhard zartes Grün wahr.

Fassungslos schlich er ins Haus zurück. Er hätte nicht mehr an das



Holz denken dürfen, seiner Seelenruhe zuliebe, aber er musste. Schließlich hatte er es tagtäglich vor Augen. Sein Bruder erbarmte sich und half ihm, die festgewachsenen Stümpfe wieder herauszuziehen. Diese moralische Unterstützung verschaffte Eberhard so viel Schwung, dass er beschloss: Weg mit dem Holz!

Aber wohin damit, so auf die Schnelle? Ab in die Garage! Jetzt nahte der Sommer, das Auto konnte ruhig draußen im Freien bleiben.

Mitten im Hochsommer starb die Oma, plötzlich und unerwartet. Aber sie hatte wenigstens noch miterlebt, wie dem Hof ein schönes Kopfsteinpflaster verpasst wurde.

Von dem Holz redete niemand mehr. Das Auto war sowieso alt, im nächsten Jahr musste ein neues her, und den kommenden Winter würde es auch außerhalb der Garage noch überstehen. Der neue Wagen kam zum geplanten Zeitpunkt, doch die Garage war noch blockiert. Es gab keine andere Wahl: Eine neue Garage musste an die jetzige angebaut werden. Das ging ruckzuck.

Jetzt, wo das Holz nicht mehr so offen störte, gewann Eberhard eine gewisse Distanz dazu. Ab und zu öffnete er das Garagentor und betrachtete den Segen beinahe gerührt. Immerhin ein Vermächtnis seiner verstorbenen Mutter!

Eberhards Kachelofen war allerdings anderen Plänen zum Opfer gefallen, und damit war das Holz für ihn überflüssig geworden. Irgendwann musste auch die Garage geräumt werden, das war klar, aber mittlerweile hatte sich Eberhard so an das Holz gewöhnt, dass ihm eine Trennung gar nicht mehr in den Sinn kam.

Bis er eines Tages in der Nachbarschaft einen Holzsäger entdeckte ... Der Mann folgte ihm bereitwillig, schlug aber die Hände über dem Kopf zusammen, als er einen Blick in die Garage warf. Sowas hatte er mit seiner Säge noch nie durchzuwürgen versucht! Aber bitteschön, er konnte es ja mal probieren!

Ob er auch jemand wüsste, der das Holz abnähme? Eberhard hatte ja keine Verwendung mehr dafür.

Letztendlich fand sich ein Abnehmer, der die Stümpfe sogar völlig kostenlos abholte, aber erst, nachdem sie der Holzsäger kleingekriegt hatte und vom Eberhard ordnungsgemäß dafür entlohnt worden war.

Da Eberhard wusste, dass diese Ausgabe die endgültig letzte für sein wohlfeiles Brennholz war, zahlte er sogar gern. Hauptsache, er war seinen Alptraum los!

(Mechthild Juny; Abdruck mit frdl. Genehmigung der Verfasserin)



Jeder Star hat seine Anhänger

Wer durch Mascherode bummelt, stellt fest: die Anzahl jener kleinen Lastgefährte am Straßenrand hat zugenommen. Zwischen eher unauffällig und imposant – Straßenrand und Parkplätze bieten auch (noch) Raum für den Zweit-Anhänger. Ob sie zur Ästhetik unseres Ortsteils beitragen, ob sie anderen Fahrzeugen Platz wegnehmen – darüber mag mancher die Stirn runzeln. Sie sind Ausdruck eines Lebensstils, Motto: Do it yourself (die Anhängerkupplung vorausgesetzt), und nett ist es, wenn die Besitzer den anhängerlosen Mitmenschen ihr Gefährt für Fremtransporte zur Verfügung stellen.

„Jeder Star hat seine Anhänger!“, war auf der Plane zu lesen. An Selbstbewusstsein besteht hier wohl kein Mangel, denkt man. Star? Anhänger? ... Als Christ gerät man

dabei doch ins Grübeln. „Jesus Christ Superstar“ – so der Titel einer weltbekannten Rock-Oper. „Superstar“? War Christus das? Je nach Evangelium bleibt er uns als „König“ fern oder kommt er uns als Mensch, als Leidender, nahe. Star-Allüren? Die finden höchstens seine Gegner an ihm. Star-Kult? Den veranstalten höchstens seine „Anhänger“, die Jünger, die „Follower(s)“.

Es stellt sich doch die Frage: was bedeutet Christus für uns, und wie verstehen wir uns selbst ihm gegenüber? Er ist nicht da – und doch gegenwärtig, wenn man nur will. Als Christen sprechen wir vom „Heiligen Geist“, der uns begleitet, uns bei vielen Entscheidungen hilft. Die „Nachfolge“, die sich daraus ergibt – das englische Wort dafür ist „fellowship“ – könnte an „Follower“ erinnern, die einem „Influencer“ auf YouTube, Instagram, Twitter ... folgen, ihn / sie womöglich imitieren. Braucht Christus unsere „Likes“? Nein – aber wir brauchen seine Zuwendung. Wir sollten uns nicht als seine „Fan-Gemeinde“ verstehen: wir sind keine fanatischen „Anhänger“, die sich willenlos und ohne Eigenleben dorthin ziehen lassen müssen, wohin die Zugmaschine will.

aj





Fotorätsel

Wer kennt sich aus in Mascherode?



Nordsee-Feeling in Mascherode ...

Auf welchem Poller hofft diese Möwe auf Beute?

Schreiben Sie uns (bis zum 1. Januar 2023 an mascherode.buero@lk-bs.de) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost.

Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.

Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief:

Das Schild steht am Ortseingang auf der Salzdahlumer Straße kurz nach der Einfahrt zum Kohlikamp.



Schoko-Adventskalender aus dem Weltladen

Das Motiv des GEPA-Adventskalenders stammt von Compaoré Abdoulaye, einem Nachwuchskünstler aus Burkina Faso. Es zeigt die Heilige Familie auf einem belebten Platz im Zentrum der Hauptstadt Ouagadougou.

Hinter den 24 Türchen verbirgt sich leckere bio-faire Vollmilchschokolade: Nicht nur Kakao und Zucker stammen aus Fairem Handel und Bio-Anbau, sondern auch die Alpenmilch aus Deutschland.

Den Kalender gibt es für 3,50 € nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus oder auf Bestellung (Mail an marianne.zimmermann@lk-bs.de oder Tel. 0531 696245).

Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden: www.kirche-mascherode.de/angebote/eine-welt/eine-welt-laden/





„Du siehst mich“

Gedanken zur Jahreslosung 2023

JAHRESLOSUNG 2023

**Du bist
ein Gott, der
mich sieht.**

Genesis 16,13

Du siehst mich

Du bist ein Gott, der mich sieht,
und Du kennst meine Not:
Die Angst, ich sei nicht genug.
Gott, Du siehst nicht weg,
sondern kommst auf mich zu
und redest mich an.

Herr, ich spreche mit Dir,
weil ich Dir vertrauen kann.
Gott, Du hörst nicht weg,
sondern hörst genau zu
und richtest mich auf.
Du bist ein Gott, der mich liebt.

Reinhard Ellsel, zur Jahreslosung 2023:
„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Genesis 16,13)



Angebote der Gemeinde

Besuchsdienst

alle zwei Monate
am 4. Dienstag im Monat
11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags
nach telefonischer Absprache
Gemeindehaus St. Markus
Jürgen Siebert, Tel. 05331 - 3 33 89

Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Frauengespräch

Mi, 18.01. 20.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

Konfirmanden

Dienstag, 16.15 – 17.45 Uhr
Gemeindehaus Südstadt
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Kirchenvorstand

Mi, 01.02. 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Anette von Hagen, Tel. 262 3168

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
18.00 Uhr
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Vormittagsrunde

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
9.00 – 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat
16.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Mütterkreis-Team, Tel. 26 26 11

Krabbelgruppe

montags
8.30 Uhr bis 11 Uhr
Obergeschoss des Jugendhauses

Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat
11.30 Uhr
(außer in den Kitabetriebsferien)





Andere laden ein

Frauenhilfe

jeden 2. Montag im Monat
15.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Kindergottesdienst

donnerstags
16.00 Uhr
Kirche St. Markus
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Plusminus 60

jeden 4. Montag im Monat
19.30 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Hans-Jürgen Kopkow

Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs, Gemeindehaus St. Markus
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2012: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2009/11: 18.30 – 20.00 Uhr
Jg. 2007/08: 18.30 – 20.00 Uhr
Sarah-Tabea Klages und Team

Posaunenchor

mittwochs
19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Ronald Schrötke, Tel. 05121 - 288028

Fotogruppe

jeden 2. Montag im Monat
19 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

MINA & Freunde





Taufen

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.“

Psalm 17,8

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

Trauungen

„Aber der Herr ist treu; er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren.“

2. Thessalonicher 3,3

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

Bestattungen

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“

Psalm 34, 19

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

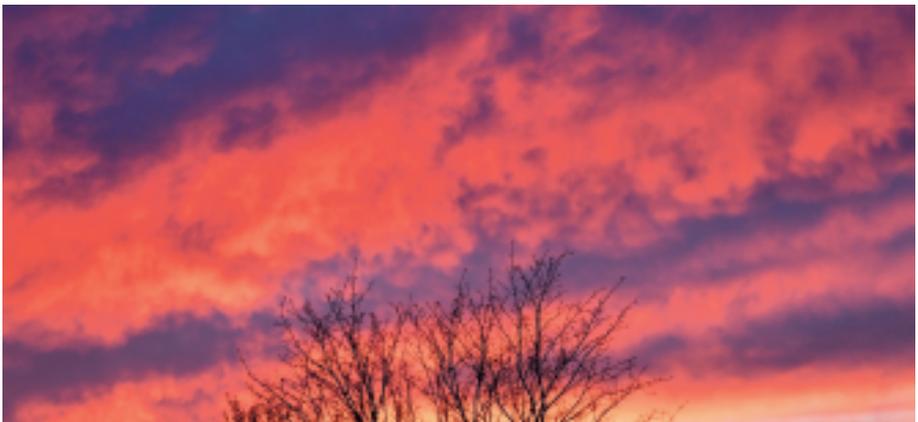


Foto: miz



Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig
Sekretärin Katja Heise
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 69 27 18
mascherode.buero@lk-bs.de

Kindergartenleitung

Sonja Kanka, Tel. 69 27 27
mascherode.kita@lk-bs.de

Küsterin

Heike Jasper

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53
hans-juergen.kopkow@lk-bs.de

Gemeindebrief

Marianne Zimmermann
marianne.zimmermann@lk-bs.de

Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68
anette.von-hagen@lk-bs.de

Homepage

Jens Ackermann
internet.braunschweigersueden
@lk-bs.de
Oliver Voigt
oliver.voigt@lk-bs.de

Diakon

Lutz Frerichs
lutz.frerichs@lk-bs.de

Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführende Pfarrerin: Dorit Christ
Heidehöhe 28
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90
GIROCODE mit Banking-App scannen für
vorausgefüllte Überweisung für freiwilliges Kirchgeld

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Im Internet unter: www.kirche-mascherode.de

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Redaktion: Hans-Jürgen Kopkow (ViSdP)(hjk), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz), Dorothea Behrens (db), Anette von Hagen (avh), Jutta Hentschel (jh), Hans-Joachim Juny (aj)

Anschrift der Redaktion: Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. Januar 2023

Druck: Der Druck ist eine

Spende der Firma oeding print GmbH



Adventsauftakt

an der Alten Dorfkirche Mascherode

Samstag, 26. November

14.30 Eröffnung

Bastelarbeiten, Bratwurst, Brezeln, Drehorgel, Eine-Welt-Produkte, Feuerzangenbowle, Früchtepunsch, Glühwein, Holzarbeiten, Jagertee, Kaffee, Karussell, Kinderspiele, Kuchen, Lumumba, Posaunen, Schmalzbrote

18.00 Lichterkirche in der Kirche

Alles
im
Freien!